



JOHANNES F. BRAKEL – AM SCHREIBTISCH GETROFFEN

Meinen Schreibtisch habe ich für einen Spottpreis erstanden; es wollte ihn keiner haben. Ich würde ihn gegen keinen anderen eintauschen. Er ist neu, aber sein Holz hat vorher schon viele Jahrzehnte lang ganz andere Dienste geleistet: vielleicht in einem nepalesischen Scheunentor oder als Planken eines Schiffes auf dem Irrawaddy – ich weiß es nicht. Neu zusammengefügt wurde das eisenharte Holz offenbar mit einfachsten handwerklichen Mitteln. Seine Oberfläche ist nicht wirklich glatt geworden, sondern es blieben kleine Berge und Täler darauf stehen. Jedem deutschen Schreiner würde sein Anblick Tränen in die Augen treiben. Mich jedoch regt er an: Aus dem uneinheitlichen Dunkel des Holzes glänzt und schimmert es je nach Lichteinfall geheimnisvoll. Es ist, als sähe ich in den Baum und seine Welt hinein, wie andere in eine Kristallkugel.

Die Fiedern einer großen Palme wölben sich über ihn; ein mitgebrachter bronzener Buddhakopf erinnert an Reisen; mein Handwerkszeug liegt darauf: ein sehr guter Füller. Denn ich schreibe alles, Artikel und Bücher, zunächst mit der Hand in ein gebundenes Buch. Die Sprache fließt mir gleichmäßiger, wenn auch die Hand und die Feder schwingen. Das fixierendstotternde Stakkato der PC-Tastatur würde mir den Stil verhärten. Es kommt erst später zum Einsatz, wenn der große Bogen stimmt, wenn korrigiert, eingefügt, gestrichen werden muss: Der PC ist deshalb vom eigentlichen Schreibtisch auf den Seitenflügel verbannt. Der Blick vom Arbeitsplatz schweift über den Balkon mit Bambus und japanischem Ahorn auf den selbst angelegten Trockenrasen, wo sich Heuschrecken und Schmetterlinge eingefunden haben. An der Seite erstreckt sich der Garten, hinten das reife, duftende Gerstenfeld, das – trotz heftiger Proteste – schon bald überbaut werden soll. Dahinter liegen der Wald, die Sümpfe

und Wiesen des großen Naturschutzgebietes. – Die Natur, die Vögel und Schmetterlinge sind der eine notwendige Quell von Anregungen und Imaginationen für meine Erzählungen. **Ausgedacht und Konstruiertes interessiert mich nicht. Es muss erlebt sein.** «Schreiben Sie ruhig mehr!», rief mich ein freundlicher Mensch nach einem Artikel an. «Gerne», antwortete ich, «wenn ich es erlebt habe.»

Der zweite Quell von Eindrücken sind die ausgedehnten Reisen und Auslandsaufenthalte, die ich, mit 17 Jahren zum ersten Mal, seither unternommen habe. Gut vorbereitet auf Pflanzen- und Tierwelt, Kultur und Geschichte, doch dann möglichst einfach reisen: mit Bussen, Bahnen und Pferdefuhrwerken unterwegs, in Gasthäusern übernachten, in denen auch einheimische Reisende absteigen, möglichst keine luxuriösen Abgehobenheiten. Es betrübt mich immer wieder zu sehen, dass die grandiosen Reisemöglichkeiten, die es heute gibt, nur so wenig für einen echten Kontakt mit dem Land genutzt werden.

Der dritte Quell von Ideen sind meine Schüler, ihre Fragen und ihr (manchmal auch fehlendes) Interesse, denn zur allergrößten Hauptsache bin ich Lehrer, der in der Oberstufe Biologie, Geographie und Chemie unterrichtet, aber auch gerne in der Unter- und Mittelstufe einmal vertritt und etwas von Tieren, Menschen oder Ländern erzählt, mitbringt oder vorliest. Von hier gehen auch manche Korrekturen zurück in die Bücher. Aktuelles Projekt ist ein Buch für Mittelstufenschüler über einzelne exemplarische Länder und deren Menschen, zunächst einmal Afrikas und Asiens. Ich hoffe, dass ich damit meine Faszination für die Schönheit der Welt und meine Bewunderung für die unter oft extremen Verhältnissen lebenden sogenannten «einfachen» Menschen weitergeben kann. ■

Von Johannes F. Brakel stammen zwei wunderbare und informative Bücher über Tier- und Pflanzenbetrachtungen: «**Biber, Buntspecht und Delphine. Wie Tiere leben**» (ISBN 978-3-7725-2282-6, ab 1. September im Buchhandel) und «**Birken, Mohn und Baobab. Ein Streifzug durch die Pflanzenwelt**» (ISBN 978-3-7725-2236-9).